



## Zum Reformationsjubiläum:

### Luther und der neue Papst

Die katholische Kirche hat einen neuen Papst. Sein Name Franziskus steht für ein Reformprogramm, das große Hoffnungen weckt. Er selbst erklärte ihn nach seiner Wahl so: „Franz von Assisi ist für mich der Mann der Armut, der Mann des Friedens, der Mann, der die Schöpfung liebt und bewahrt.“ Damit steht er im Gegensatz zu einer Kirche, die ihr Geld im Mittelalter in prächtige Gebäude steckte, die Welt beherrschen wollte, Selbstzweck war und keine Kritik duldet. Mit ihm hätte Luther möglicherweise keinen Streit bekommen.

**Der Name Franziskus steht also für eine Kirche, die auf Luxus verzichtet.** Der Papst wohnt nicht mehr im Palast. Er lebt mit anderen Mitarbeitern zusammen und braucht auch keine Privatkanzel. Er erwartet die neue Bescheidenheit auch von den anderen Bischöfen seiner Kirche. Denn ein Herz für die Armen kann nur jemand haben, der nicht in einer Welt des Überflusses lebt sondern so, dass es für alle zum Leben reicht.

**Zugleich steht der Name Franziskus für eine Kirche, die auf das Streben nach Macht verzichtet.** Denn Franz von Assisi hat nur durch seine Worte gewirkt. Er forderte nicht Gehorsam sondern überzeugte seine Anhänger. Man darf nun einen neuen Führungsstil in der römisch-katholischen Kirche erwarten, bei dem es nicht mehr um Gehorsam sondern um Verantwortung geht. Dies könnte auch Auswirkungen auf die Sexualmoral der Kirche haben; denn da gehorchen die Katholiken ohnehin nicht mehr.

**Schließlich steht der Name Franziskus für einen angemessenen Umgang mit der Natur.** Nicht der heutige Mensch mit seinen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt sondern die Erhaltung der Schöpfung. Dies erfordert Tierschutz und Naturschutz, Verzicht auf die Belastung der Umwelt mit Giften und Radioaktivität und eine Art und Weise des Wirtschaftens, die auch den künftigen Generationen genug übrig lässt.

**Vielleicht werden wir Zeugen einer neuen Reformation.** Sie macht die katholische Kirche nicht evangelisch, aber sie hat mit der Reformation Martin Luthers gemein, dass die Kirche nicht mehr als unveränderbar angesehen wird. Wenn sie ihren Umgang mit dem Geld, mit der Macht und mit der Natur ändert, dann könnte auch ein größerer Reformprozess einsetzen, der die autoritäre Struktur in der Kirche beendet und mehr Ökumene möglich macht.

**Lassen wir uns überraschen.**